Zu Weihnachten 2020

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. MARTIN LEUTKIRCH IM ALLGÄU

LEUTEKIRCHE

+ Was uns bewegt +

Fürchtet euch ... nicht

Termine

Nikolaus in der Kinderkirche

Leider kann der Nikolaus der Kolpingfamilie in diesem Jahr nicht zu den Kindern nach Hause kommen. Dafür besucht er am Sonntag, 6. Dezember, um 16.00 Uhr und 17.30 Uhr die Kinderkirche in St. Martin.

Firmung plus

Vom 22. bis 25. April 2021 ist die kompakte Firmvorbereitung geplant. Corona macht auch hier alles komplizierter. Falls keine gemeinsame Vorbereitung möglich sein wird, gibt es am Kompaktwochenende eine Vorbereitung in Kleingruppen. Drumherum soll es wieder ein buntes Programm geben, das „Firmung plus" heißt. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen im Februar. Infos auch zum Firmtreff jeden Donnerstag gibt es bei instagram (mutmacher_st_martin). Die Firmung ist geplant am 9. Mai.

Anselm Grün kommt zur Fastenpredigt

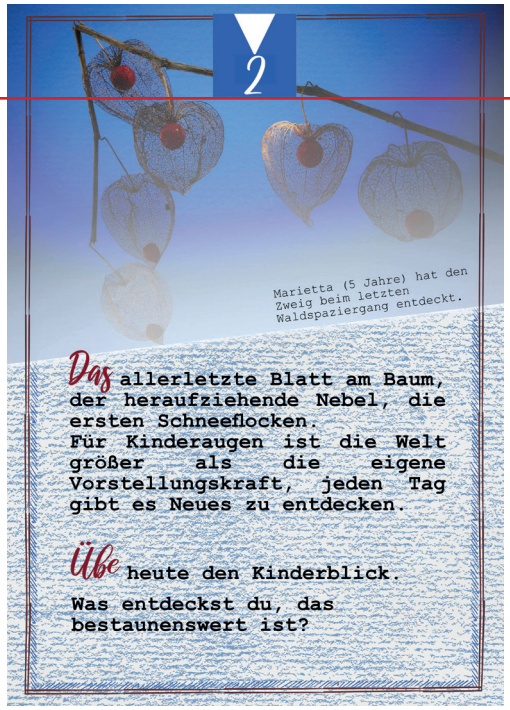
Für Sonntag, 28. Februar 2021, hat Benediktinerpater Anselm Grün zugesagt, in Leutkirch in der Martinskirche die Fastenpredigt zu halten. Thema: Die Sehnsüchte der Menschen und wie die Kirche darauf antworten kann.

Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt

Zum 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main vom 12. bis 16. Mai 2021 ergeht bereits jetzt herzliche Einladung. „Vermutlich wird er wegen Corona anders als gewohnt, aber dennoch sollen sich Menschen begegnen – und das nicht nur virtuell", erklären die örtlichen Organisatoren dazu. Interessierte können sich bei Hannelore Schupp (Telefon 5148, Mail schupp-leutkirch@t-online.de) melden.

Zum Titelbild

Krippenspiel 2019: Engel versuchen, Licht in die Welt zu bringen. Hat es geklappt? *Foto: Bernhard Herz*



Adventskalender an der Kirchenwand

Ob mit Schokolade, Spielzeug, Tee oder auch Parfüm ... Adventskalender gibt es viele zu kaufen. Aber gebeamt? Wer einen anderen Adventskalender erleben möchte und das Wetter im Dezember nicht scheut, der ist herzlich zu einem Spaziergang an die Martinskirche eingeladen. Denn im Advent sind täglich von 17.00 bis 21.00 Uhr besinnliche Impulse, Texte und auch Bilder aus unserem Adventskalender an der Kirchenwand zu sehen (Seiteneingang Bischof-Moser-Haus).

Per „Sofa-Gottesdienst" verbunden

„Wir feiern ziemlich regelmäßig Samstag oder Sonntag einen Skype-Sofagottesdienst mit unserer Familiengruppe aus Leutkirch und Limburg und einer Freundin aus Aschaffenburg", erklärt Christian Köhler. „Wir sitzen als Familie gemütlich auf dem Sofa und haben den Fernseher als Bildschirm. Alle anderen sitzen am PC, Laptop oder Tablet." Der engagierte Kirchengemeinderat sucht dazu Vorlagen „im Netz" zusammen, wo es reichlich Angebote gibt. Kirchenlieder kommen von Youtube. „Karaoke sozusagen." Für Köhlers ist das kein Ersatz für den Kirchgang. Den pflegen sie trotzdem. Es ist ein Zusatz: „Wir freuen uns am Miteinanderfeiern und -beten. Gemeinsames Gebet für und in der Krise tut gut und gibt Mut."

Beamen und streamen statt singen und umarmen

Christentum geht online. Nicht, weil es modern sein soll, sondern weil Elektronik keine Viren überträgt, nutzen Menschen technische Möglichkeiten, um auch bei körperlicher Distanz in Verbindung zu bleiben. Was davon wird nach Corona bleiben? „Es gibt kein ‚nach Corona', sondern nur ein ‚mit Corona'", sagt Nicole Köhler dazu. In der Tat: Das Virus wird nicht mehr gänzlich verschwinden. Aber dass Weihwasser, Friedensgruß und Gesang wieder in die Kirchen Eingang finden und ganz ganz viele Menschen dort friedlich nebeneinandersitzen dürfen, das steht auf dem Wunschzettel trotzdem ganz oben. Der wird auf Papier gemalt und vors Fenster gelegt. Wie immer. Dafür hat man noch nie einen Computer gebraucht.

Ansprechpartner

Pfarrbüro:
Ulrike Harzenetter, Helge Reich, Diana Segmehl
Marienplatz 5, 88299 Leutkirch
Telefon: 07561 - 848 95 70
Fax: 07561 - 848 95 79
Mail: stmartinus.leutkirch@drs.de

Pfarrer Karl Erzberger
Telefon: 07561 - 848 95 70
Mail: karl.erzberger@drs.de

Mesner Thomas Maier
Tel.: 07561 - 91 51 831 (Sakristei)

Diakon Philipp Groll
Telefon: 07561 - 848 95 75
Mail: philipp.groll@drs.de

Pastoralreferent Benjamin Sigg
Telefon: 07561 - 848 95 76
Mail: benjamin.sigg@drs.de

Jugendreferent Dennis Hemer
Telefon: 0179 123 71 99
Mail: dennis.hemer@drs.de

Regionalkantor Franz Günthner
Telefon: 07561 - 91 38 50
Mail: franz.guenthner@drs.de

Kirchenpfleger Achim Reißner
Büro: Marienplatz 17
Telefon: 07561 - 98 77 32
Mail: achim.reissner@kpfl.drs.de

Ökumenische Hospizgruppe Ulrike Butscher
Mobil: 0176 22 74 94 16

Angebots-/Ehrenamtsentwicklung Claudia Wahl (KiFaZ)
Tel: 07561 - 91 58 632
Mail: cwahl@drs.de

Die **Leutekirche** wird von der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, Leutkirch, herausgegeben.
Presserechtlich verantwortlich: Pfarrer Karl Erzberger.
Redaktion: Joachim Rogosch (jr), Benjamin Sigg (sig), Pfarrbüro (Mitteilungen).
Druck: Druckhaus Panthera.

Homepage: www.leutekirche.drs.de

A l l e Jahre wieder

Wie Maria dem Wunder entgegensehen – Frauen hoffen auf Weihnachten.

Anne Holz, FSJ: Mit Weihnachten verbinde ich vor allem gemeinsame Zeit mit der Familie. Dabei sind für mich die Traditionen, welche über Generationen hinweg geführt werden, sehr wichtig, wie zum Beispiel das gemeinsame Schmücken des Christbaums oder der Besuch des Krippenspiels in der Martinskirche am Heiligabend.

Nicole Köhler, Kinderkirche und Sternsinger-Team:
In diesen Liedzeilen steckt für mich das Geheimnis von Weihnachten – der Menschwerdung Gottes:
Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
Auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind;
Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,
Geht auf allen Wegen mit uns ein und aus;
Steht auch mir zur Seite still und unerkannt,
Dass es treu mich leite an der lieben Hand.

Petra Wiedemann, Leiterin KiFaZ:
Die Adventszeit ist für mich die Zeit des Jahres, in der ich verstärkt von mir selbst wegkomme und mich mehr mit den Wünschen und Bedürfnissen meiner Mitmenschen beschäftige. Ebenso ist es aber auch die Zeit, in der ich zur Ruhe komme, entschleunige und mich auf das Jahresende vorbereite. Zeitgleich verbinde ich den Advent im Kindergarten vor allem mit aufgeregten Kindern, denen die Zeit des Wartens mit all diesen tollen Sachen verkürzt werden kann. Diese kindliche Vorfreude bereitet mir in jedem Jahr große Freude und zeigt mir immer wieder aufs Neue, wie wichtig das gemeinschaftliche Erleben in diese Zeit ist. Aber was ist mit Weihnachten in diesem Jahr? Achtsam, aber nicht gleichgültig, sage ich. Die Pandemie hat uns immer noch im Griff und lehrt uns einen achtsamen Umgang miteinander. Aber soll mir wegen ein paar Vorschriften Weihnachten gleichgültig sein und ausfallen? Eindeutig nein! Lasst es uns als Chance sehen, Weihnachten neu zu entdecken! Die meisten Traditionen sind schließlich auch aus neuen, großartigen Ideen entstanden.

Simone Künst, Familiengottesdienst-Team:
Advent heißt für mich Vorbereitung, Vorfreude und Hoffnung. Jedes Jahr wieder: Hoffnung, dass doch alles gut sein wird am Ende. Jedes Jahr aufs Neue versuche ich, wie Joseph und Maria voller Hoffnung, Vorfreude und Mut diesem Wunder entgegenzusehen. Es ist eine Zeit, mal über Dinge nachzudenken: Was ist denn WIRKLICH wichtig? Wo sind die echten Wunder des Alltags? Wie jedes Jahr hoffe ich auch im verrückten Corona-Jahr auf die großen kleinen Wunder und dass am Ende doch alles gut wird.

Claudia Wahl, Ehrenamtsentwicklung KiFaZ:
Weihnachten ist so viel mehr, als man es in einem kleinen Text ausdrücken könnte. Es ist die Erinnerung an die Kindheit, als man es nicht mehr erwarten konnte, bis das Glöckchen klingelte und das Christkind da war. Es ist der positive Stress, wenn man um jeden Preis alle sehen will, die einem am Herzen liegen. Egal, ob Familie oder Freunde, an Weihnachten kommt man zusammen, und sei es nacheinander.
Es ist das Erwachsenwerden, mit der Erkenntnis, dass Geschenke nicht alles sind. Dass Geben tatsächlich seliger ist als Nehmen, aber das Kind in uns sich dennoch über Geschenke freut. Und es ist die Sehnsucht nach Ruhe, Wärme, Geborgenheit, Liebe und vielleicht auch ein bisschen Schnee ... So banal es klingt, aber wenn an Weihnachten meine Familie und Freunde um mich herum glücklich sind, dann bin ich es auch.

Dachplatten der Martinskirche werden zur Spende

Vom Kirchendach in die Kirche und von dort in die Häuser: Die Dachplatten der Martinskirche sind gerade wild unterwegs. „500 Jahre St. Martin haben wir gefeiert. Vor 500 Jahren haben Leutkircherinnen und Leutkircher Steine zur Kirche gebracht, heute dürfen wir Dachplatten als Erinnerung und Zeichen der Verbundenheit mit nach Hause nehmen. Wir freuen uns über einen kleinen Obolus dafür." Sagt Gerlinde Mast (mittleres Bild, Bildmitte), Kirchengemeinderätin, die sich für das Dach der Martinskirche einsetzt. Gemeinsam mit ihren Ratskolleginnen Marianne Lau (links) und Elisabeth Lindauer (rechts) sorgte sie dafür, dass man die Platten sauber mit nach Hause nehmen kann. Die mit Martinslogo versehenen Dachplatten liegen am Modell der Martinskirche im Seitenschiff aus.

Ehrung für Nelli Hergett

„Nelli Hergett sorgt sich seit 1995 um Sauberkeit im Pfarrhaus und im Gemeindehaus, stets im Hintergrund und mit großer Zuverlässigkeit." Mit dieser Feststellung gratulierte Pfarrer Karl Erzberger der Mitarbeiterin Anfang November zum 25. Dienstjubiläum. Zum Dank überreichte er einen Blumenstrauß.

Dank an Claudio Uptmoor

Zwölf Jahre war Claudio Uptmoor Gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderats. Leitete Sitzungen, vertrat die Kirchengemeinde auf zahlreichen Veranstaltungen, brachte sein berufliches Können als Planer in die Arbeit des KGR mit ein – und seine persönliche Liebe zur Kunst. Im März stellte er sich nicht mehr zu Wahl. Im kleinen Rahmen konnte Pfarrer Karl Erzberger trotz Coronabeschränkungen beim Gottesdienst am 5. November seinen Dank für die vielen Jahre aussprechen und als Anerkennung ein Geschenk überreichen.

Helge Reich übergibt an Gabi Hellmann

Im Pfarrbüro gibt es im Bereich des Besuchsdienstes einen Wechsel. Helge Reich (rechts), die die Betreuung des Besuchsdienstes und der Kleiderstelle seit über 30 Jahren innehatte, hat ihre Tätigkeit beendet. Ihre Nachfolge als Zuständige für den Besuchsdienst übernimmt Gabi Hellmann, die davor ja schon über 20 Jahre im Pfarramt tätig war. „Wir sind sehr froh, dass die Betreuung dieser wichtigen diakonischen Dienste weiterhin in guten Händen bleibt", erklärt Pfarrer Karl Erzberger dazu. „Gerne hätten wir den Abschied und Neubeginn im Elisabethengottesdienst gefeiert, dieser musste leider coronabedingt ausfallen. So bedanken wir uns sehr herzlich bei Frau Reich für ihren unermüdlichen Dienst, der weit über das normale Maß hinausging, und freuen uns, dass wir eine würdige Nachfolgerin gefunden haben."

Architektenwettbewerb fürs neue Gemeinde- und Familienzentrum

Am Standort des Gemeindehauses sind die Vermesser derzeit am Werk. Sie bereiten alles vor, damit im 2021 der Architektenwettbewerb fürs neue Gemeinde- und Familienzentrum mit Kindergarten St. Vincenz starten kann. Der Kirchengemeinderat und der kommunale Gemeinderat werden dazu spätestens im Januar die Weichen stellen.

Zunächst gilt es aber die Auslobung, also die Vorgaben für die Architekten, zu formulieren. Hier arbeiten Projektgruppe und Kirchengemeinderat, Bischöfliches Ordinariat und Stadt Leutkirch Hand in Hand. Koordiniert wird der Wettbewerb vom Büro schreiberplan aus Stuttgart. Alle Akteure sind auch im Preisgericht vertreten, das die Ergebnisse des Wettbewerbs beraten wird. Das letzte Wort liegt dann bei den Räten von Stadt und Kirchengemeinde. Parallel dazu werden die Modelle auch der Öffentlichkeit vorgestellt.

Acht Mal Erstkommunion

Es war ganz anders in diesem Jahr, aber für viele nicht weniger eindrücklich: Erstkommunion in St. Martin! Da große Gottesdienste während der österlichen Feiertage nicht stattfinden konnten, fanden in der Gemeinde gleich acht Festgottesdienste statt: An den Samstagen im Oktober trafen sich die Gruppen mit den engsten Angehörigen zur Eucharistiefeier in der Martinskirche, um erstmals den Leib des Herrn zu empfangen. Festlich gestaltet jeweils von verschiedenen Musikgruppierungen unter der Leitung von Franz Günthner.

MM-Homepage

Damit unser Mutmacher-Projekt auch in der digitalen Welt möglichst weit und kräftig strahlen kann, haben wir uns über den Sommer um die Entwicklung einer eigenen Homepage für das Projekt bemüht. Seit Oktober sind wir online unter www.mutmacher-leutekirche.de. Dort können alle relevanten Informationen eingeholt, Eindrücke zu Projekten und Aktionen eingesehen und auch Spenden an das Projekt getätigt werden.

Betterplace

Neben unserer neuen Mutmacher-Homepage haben wir auch auf der Plattform „betterplace.org“ die Möglichkeit für Spenden an das Mutmacher-Projekt eingerichtet. Hier können gezielt Einzelprojekte finanziell unterstützt werden. So wollen wir ermöglichen, dass gute Ideen nicht am Geld scheitern und Talente und das Engagement von ehrenamtlichen Kindern und Jugendlichen angemessen wertgeschätzt werden.

Dienstantritt unter erschwerten Bedingungen

Vier neue Ministrantinnen und Ministranten haben unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Zeit ihren Dienst in der Martinsgemeinde angetreten: v.l.n.r. Lenja Popp, Ela Clavery, Ignaz Krug und Florentine Künst. Pfarrer Erzberger hieß den Nachwuchs beim Einführungsgottesdienst am Samstagabend, 14. November, willkommen und betonte, wie wichtig dieser Dienst für die liturgische Gestaltung ist.

Mäntel teilen

In der St. Martinswoche wurde das Chillix zum Kleiderlager. Die Mantel-Aktion der Brüder und Mutmacher Valentin und Constantin Künst war ein voller Erfolg. Gleich zwei Anhänger voll mit Kleidersäcken wurden gesammelt und werden nun von der Aktion Hoffnung an Bedürftige verteilt.

Wer hat nochmal gleich am 25. Dezember Geburtstag? Egal, Hauptsache Glitzer ... Die Vorstellungen davon, was Weihnachten ausmacht, sind verschieden. Man muss nicht Christ sein, um sich drauf zu freuen.

Foto: Bernhard Riedl, Pfarrbriefservice

Feiern kann schließlich jeder

Wenn die Deutschen gemütlich werden

Die kommende Zeit mit Advent und Weihnachten hat für Christen einen festen Platz im Kirchenjahr. Aber auch Andersgläubige und Nichtgläubige feiern begeistert mit. Nicht in der Kirche, sondern anders halt. Mit Kerzen, Geschenken und viel Emotion.

„Bei Euch ist ja gar nicht richtig Advent“, hat vor Jahren mal eine Berliner Bekannte beim Besuch in Leutkirch gesagt, als sie im Advent vorbeischaute und man gemütlich am Samstagvormittag durchs Städtchen bummelte. Die fragenden Blicke beantwortete sie so: „Da glitzert ja gar nicht viel in den Auslagen – und Weihnachtsmarkt habt ihr auch nur an einem Wochenende.“ Da solle man mal nach Berlin kommen. Längst ist sie aus der Kirche ausgetreten und trotzdem eine Verfechterin von Glitzerkram und Weihnachtsstimmung. Weihnachten feiern sei ihr aber trotzdem ganz wichtig, sagt sie. Und erklärt auch, warum. „Da wird’s ruhig um mich herum. Und ich habe Zeit für meine Kinder und Freunde“. Das tue ihrer Seele gut und bringe einen ganz speziellen Frieden ins Haus – und in ihr Herz. Und dazu gehört bei ihr eben viel Glitzer.

Auch Therapeuten sprechen der Advents- und Weihnachtszeit viel friedenstiftendes Potenzial fürs eigene Wohlbefinden zu. Und das gelte für alle Herzen. Weihnachten besage nämlich auch, dass Licht in die dunkelsten Nächte des Jahres, in die dunkelsten Zeiten des Lebens kommen kann. Es sei damit ausdrücklich auch ein Fest für jene, denen der Sinn nicht nach Feiern ist. Vor allem nach dem November, dem Monat der Toten. Die Christen hätten mit ihrem Fest auch die Tradition nördlicher Länder aufgenommen, die die Wintersonnwende feierten, sagen Experten, die es angeblich wissen müssen. Zur Wiederkehr des Lichts kam die Botschaft von der Geburt eines Kindes dazu (naja, eigentlich war es ja umgekehrt, aber das macht ja nichts). Auch dieses Bild steht für neues Leben, für Aufbruch. Und das könne schließlich jeder feiern.

Eine Freundin, bekennende Schamanin und Verfechterin von Naturheilkräften, Horoskopen und indianisch-heidnischen Medizinbräuchen, freut sich jedes Jahr riesig auf den Advent, Weihnachten und vor allem auf die Raunächte. Jeden Abend in diesen zwölf Nächten geht sie vor die Tür, macht ein Feuer, schaut nach dem Mond, räuchert Zimmer und Wohnung aus oder besucht Freunde, die ein Problem mit sich herumtragen. „Da finden wir dann oft gemeinsam in der Natur eine Lösung.“ Und ist überzeugt, „dass mir da Engel zur Seite stehen“.

Eine andere erinnert sich in dieser Zeit „besonders stark an die Kindheit“. Die Spannung aufs Christkind und das abgeschlossene Wohnzimmer könne sie nie vergessen. „An Heiligabend morgens um 10 Uhr mit meiner Mutter den Christbaum zu schmücken, lass’ ich mir nicht nehmen“, erzählt die Stuttgarterin, die vor Jahren schon aus der Kirche ausgetreten ist. „Das ist fast der einzige Termin im Jahr, den nur wir zwei zusammen begehen“, sagt sie noch, „und das ist mir wirklich heilig.“

Auch zwei Afghanen, die seit Jahren in Leutkirch wohnen, freuen sich inzwischen jedes Jahr auf Weihnachten. Ihre ganze in Deutschland verstreute Verwandtschaft trifft sich dann. „Wir haben mehr frei und da ist keine Hektik“, finden sie und fügen lachend hinzu: „Und die Deutschen sind irgendwie langsamer und gemütlich.“ Geschenke bekommen finden sie toll, sie überreichen inzwischen auch selbst welche.

Ihre eigene Religion spielt keine Rolle mehr, die beiden bezeichnen sich selbst als nicht praktizierende Moslems. Im Grunde wollen doch alle Menschen dasselbe, nämlich Frieden, sind sie sich einig. „Und an Weihnachten spüren wir das hier besonders deutlich – auch bei uns selbst.“ *Christine King*

Weihnachten retten? Weihnachten rettet!

Wenn Jesus einmal in uns geboren wird

„Weihnachten ist ein Gefühl“ stand in einer Werbeanzeige. Um dieses Gefühl gibt es ein großes Servicepaket: Kultur, Konsum und auch Kirche ringen um Kunden. Das ist kein Grund zur Schelte. Denn Gefühle sind etwas Wunderbares, und Religion ohne Gefühl kann ich mir nicht vorstellen. Religion ist schließlich „Sinn und Geschmack für das Unendliche“, so der Philosoph Friedrich Schleiermacher.

An Weihnachten reichen die Gefühle von „rührend“ bis „erhebend“. Weihnachten lässt sich riechen und hören und fühlen. Für all das gibt es in unseren Kirchen und zu Hause in den Familien Rituale, die dem Amen in der Kirche gleichen. Sie gehören einfach dazu. Leider werden wir dieses Jahr an Weihnachten viel davon vermissen.

„Wie können wir Weihnachten im Jahr 2020 retten?“ Das ist die Frage, die umtreibt. Die Antworten von Kirchen: Freiluftgottesdienste, mehr Messen als sonst, vielleicht doch ein Krippenspiel. Es wäre doch so schön. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Aber die Frage ist nicht nur schräg, sondern auch überheblich. Als ob wir Weihnachten retten könnten. Weihnachten rettet!

Fakt ist: Es wird dieses Jahr an vielem mangeln, zu Hause und in der Kirche. Das, was wir an Weihnachten erleben können, wird anders sein. Das Außen wird anders sein: Rituale, Feiern, Familienfeste.

Und innen?

Innen und außen sind miteinander verbunden. Was passiert also dieses Jahr mit unserem Inneren, wenn das Außen anders ist? Was ist mit unseren Hoffnungen, dass die Welt, die zerrissen und isoliert ist, von etwas Größerem gehalten wird? Es wird ein anderes Außen brauchen im Jahr 2020. Und wo das gefunden wird, wird eine besondere Innerlichkeit entstehen. Den Briefkontakt mit einer Freundin im Advent erneuern, unter dem Christbaum beten, am Lagerfeuer Stille Nacht singen. Das sind Momente, an denen im Inneren etwas durchscheint vom „Fürchtet Euch nicht“ des Engels.

Traditionell gibt es für die Krippe an Weihnachten zwei Orte. Die Mystiker kennen nicht nur die Krippe von Bethlehem. Sie wenden sich vom äußeren Ort nach innen. Angelus Silesius sagt: „Wird Christus tausend Mal zu Bethlehem geboren / Und nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.“ Und Paul Gerhardt dichtet davon im Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“:

„Eins aber, hoff’ ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Dass ich dich möge für und für
In, bei und an mir tragen.
So lass mich doch dein Kripplein sein;
Komm, komm und lege bei mir ein
Dich und all deine Freuden.“

Paul Gerhardt besingt die „Krippe in uns“, in der Seele jedes Menschen. Das könnte Weihnachten 2020 sein: Die tiefe Erfahrung von Verbundenheit mit neu gewonnenen Ritualen. Wir müssen nicht Weihnachten retten – weil Weihnachten rettet.

Wer „Stille Nacht“ noch bis zur dritten Strophe kennt, der weiß, wie alles endet: „Christ, der Retter, ist da – Christ, der Retter ist da“.

Benjamin Sigg

Weihnachten heißt: Jesus wird geboren. Wir dürfen Gott ans Herz drücken. Wir, du und ich, sollen Krippe sein. Aufnahmeort für den Heiland.

Foto: Benjamin Sigg

Was bringt uns näher zum Kern?

Nichts ist diesmal wie sonst – aber auch anders wird Advent und Weihnachten. Wer in den vergangenen Jahren unter Einkaufsstress und Weihnachtsfeierüberlastung gestöhnt hat, sieht sich 2020 auf jene Stille zurückgeworfen, die als Sehnsucht ja auch vorher schon vorhanden war. Wer die Weihnachtsbotschaft vom Konsum erdrückt empfand, der erfährt jetzt die Kehrseite. Was bringt uns näher zum Kern?

Die Antwort auf diese Frage ist komplex. Das Gegenteil von „falsch“ oder „übertrieben“ ist nicht automatisch „richtig“ oder „angemessen“. Zur Leere in den Fußgängerzonen gehört die Leere in den Kirchen, in den Gaststätten. Advent ohne Konsum ist nicht automatisch schon besinnlich. Die LEUTEKIRCHE hat sich umgehört, wie Gruppen und Einrichtungen mit diesem anderen Advent und Weihnachten umgehen.

Kirchenmusik in dieser Zeit

„Wer hätte das je für möglich gehalten: der Organist soll so spielen, dass möglichst niemand mitsingt, und Lieder aussuchen, in die die Gemeinde nicht spontan einstimmt. Kreativität und Ideen sind gefragt, um in diesen Tagen eine würdige Gestaltung unserer Gottesdienste zu gewährleisten.

Die Chorgemeinschaften unserer Gemeinde versuchen das Beste aus der schwierigen Situation zu machen, welche die Pandemie mit sich gebracht hat. Kinder- und Jugendchöre haben nach Schulstart wieder geprobt. Doch nach dem neuerlichen Lockdown sehen wir uns erneut gezwungen zu pausieren. Die Kantorei allerdings probt seit dem Frühjahr weiter – in Kleingruppen und immer nur für den nächsten Sonntag, um die Gemeinde beim Singen zu vertreten. Dabei müssen auf der Empore große Abstände eingehalten werden, wodurch selbstverständlich Textverständlichkeit und Klang leiden. Doch der Wille, unbedingt singfähig zu bleiben, in Beziehung zu bleiben – im Leben und im Glauben –, hält uns zusammen. Ein DANKE an alle Sängerinnen und Sänger, die sich trotz großer Hürden bei den Hygieneregeln und einer ungewissen Angst vor Ansteckung dennoch jeden Sonntag in den Dienst nehmen lassen. Vergelt´s Gott!“

Regionalkantor Franz Günthner

Kirchenmusik im Advent und an Weihnachten

- An Heiligabend singt um 16.00 und um 21.30 Uhr das Ensemble Vocal
- An Weihnachten, 25. Dezember, musizieren wir um 10.15 Uhr die Credomesse von Wolfgang Amadeus Mozart mit Solisten und Orchester, ohne Chor. Ein Oktett der Kantorei singt Weihnachts-Choräle.
- In der Zusatzmesse um 17.00 Uhr singt dann ein Quartett der Kantorei Weihnachts-Choräle.
- Am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, singt ein Oktett der Kantorei.
- Am Sonntag, 27. Dezember, dem Fest der Heiligen Familie, wird ein Soloinstrument und Orgel erklingen
- Aller Voraussicht nach findet unser Silvesterkonzert am 31. Dezember um 22.00 Uhr statt.
- Damit möglichst viele Besucher das Konzert hören können, bieten wir dieses Mal ein Neujahrskonzert am 1. Januar 2021 um 19.00 Uhr an. Die Reservierung geschieht über das Pfarramt.

Erfahrungen in der Hausgemeinschaft Vincenz von Paul

Wie wird in der Hausgemeinschaft Vincenz von Paul die Advents -und Weihnachtszeit gefeiert? Zwei Mitarbeiterinnen aus dem Seelsorgeteam, Luzia Graf und Birgit Menig, berichten:

„In der Hausgemeinschaft werden trotz Corona-Einschränkungen vielfältige Aktivitäten angeboten. Erstaunlich war für uns Mitarbeiter, wie gut die Bewohner auf die Einschränkungen und unsere Maskenpflicht reagiert haben. Es war erfreulich, dass während des Sommers, als die Verordnungen gelockert wurden, Spaziergänge und Besuche im Garten wieder möglich waren.

Zu Erntedank wurde in den Wohnbereichen ein Erntedanktisch mit den Bewohnern gestaltet und in einer Andacht mit Kommunionausteilung gefeiert. Da eine Mitarbeiterin Kommunionhelferin ist, konnten wir dies anbieten. Im November fand in den einzelnen Wohnbereichen noch eine Gedenkfeier für die Verstorbenen vom vergangenen Jahr statt. Es wird für jeden Verstorbenen eine Kerze entzündet.

Zu Beginn der Adventszeit werden für die Wohnbereiche mit den Bewohnern zusammen Adventskränze gebunden und geschmückt. Ein Krippenweg in Verbindung mit dem Adventskalender ist wieder geplant. In diesem befinden sich die Figuren und Gegenstände für den Krippenweg sowie weihnachtliche Texte, sodass die Bewohner ein Stück des Weges gestalten können. Schade finden wir nur, dass keine Advents- und Weihnachtslieder gesungen werden dürfen.

Zudem möchte das Seelsorgeteam nochmals eine Andacht mit Kommunionausteilung anbieten. Da zur Zeit keine Gottesdienste im Haus stattfinden, ist dies für die Bewohner ein wertvolles Angebot.“

Mehr als leuchtende Kinderaugen – Wie junge Menschen mit dieser Zeit umgehen

Adventsbox

Besinnliche Adventsmomente sind während Corona-Zeiten nicht möglich? Mit der Mutmacher-Adventsbox können Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen oder auch Einzelpersonen ihre persönlichen Adventsmomente genießen. Neben Impulsen, Texten und Liedern haben wir außerdem ein Mutmacher-Weihnachtsvideo mit Jugendlichen gedreht, das über unsere Homepage abgerufen werden kann. Erhältlich ist die Adventsbox im Chillix, im Pfarrbüro oder unter 07561/9874420 bzw. dennis.hemer@drs.de.

Anne Holz packt Mutmacher-Adventsboxen: Mit Impulsen, Texten, Liedern.

MM-Kupa

Hat nichts mit „Memmingen“ zu tun, sondern heißt „Mutmacher-Kurspaket“. Nachdem die Teilnahme unserer sechs neuen Jugendleiterinnen und Jugendleiter beim Kurspaket der KjG wegen Überfüllung nicht möglich war, haben wir kurzer Hand beschlossen, selbst einen Jugendleiterkurs im Chillix anzubieten. In drei intensiven, spannenden und auch lustigen Kurstagen haben die Neuen einen Einblick in die kirchliche Jugendarbeit erhalten und starten nun fit und motiviert in die Arbeit mit ihren Gruppenkindern – sobald es Corona wieder zulässt. Die aktuellen Gruppen der KjG und der Ministranten können auf unserer Homepage unter https://leutekirche.drs.de/kirche-erleben/kinder-jugend.html aufgerufen werden.

Feiern im Freien

Der traditionelle Jugendgottesdienst im Advent ist wie so vieles in diesem Jahr nicht wie gewohnt möglich. Dennoch wollen wir mit Jugendlichen in adventlicher Stimmung zusammenkommen. So werden wir am 19. Dezember um 16.30 Uhr gemeinsam einen Gottesdienst im Freien feiern. Wo, wird noch bekanntgegeben. Natürlich mit Abstand und soweit es uns die Einschränkungen eben möglich machen. Wir bitten um Anmeldung per Whatsapp unter 0179 12 37 199.

Besinnungsweg führt zur Krippe

Der Besinnungsweg über die Wilhelmshöhe wird im Advent zum Weg, der zur Krippe führt. Dazu werden vom Gebetskreis passende Texte und Gebete an den Steinstelen angebracht. Wer sich also im Geiste und auch körperlich mit Maria und Joseph aufmachen will nach Bethlehem, findet dort geistliche Anregungen.

Friedenslicht kommt

Am Wochenende des 4. Advents kommt das Friedenslicht aus Bethlehem nach Leutkirch. Unsere Jugendgruppen verteilen es in der Stadt und werden voraussichtlich am Sonntag, 20. Dezember, von 18 bis 19 Uhr an verschiedenen Stellen mit einer Laterne stehen und das Licht weitergeben, an folgenden Stellen:
Schillersiedlung (am Kindergarten St. Hedwig)
Repsweihersiedlung (am Kindergarten St. Josef)
Ringwegsiedlung (am Kindergarten St. Elisabeth)
Stadtkern (am Gänseliesl-Brunnen))
Isnyer Siedlung (am Kindergarten Firlefanz)
Wurzacher Siedlung (am Kindergarten Piepmatz)
Tautenhofen (am Kultur- und Gemeindetreff)
Adrazhofen (an der Kapelle)
Mailand (an der Kirche).
Foto: Gregor Rogosch

Sternsinger: Sie kommen! Hoffentlich!

Sonne, Pulverschnee, Sternsinger ziehen von Haus zu Haus ... So kann es auch diese Jahr wieder werden. Es werden allerdings eher „Sternsprecher" sein. Wer sagt denn, dass die heiligen drei Könige damals gesungen haben? *Foto: Tobias Schramm*

Die weltweite Corona-Pandemie und deren Auswirkungen stellen uns alle vor ganz neue Herausforderungen. Dennoch – oder auch gerade deswegen – organisieren wir derzeit die kommende Sternsingeraktion. Uns allen ist klar, dass wir dabei nicht auf die gewohnten Routinen zurückgreifen können, dass die Aktion völlig anders wird als in den Vorjahren und dass wir zahlreiche Regeln und Vorgaben berücksichtigen müssen.

Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist es so wichtig, dass die Sternsinger ihren Segen auch diesmal zu den Menschen bringen und für diese sowie für die benachteiligten Kinder in der Einen Welt zu einem echten Segen werden! Der Segen der Sternsinger wird für die Menschen unserer Gemeinde ein wichtiges Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Zusammenhalt sein. Danach sehnen sich viele ganz besonders – Familien, ältere Menschen und all jene, die nur ganz selten Besuch bekommen.

Wir als Vorbereitungsteam haben uns gewissenhaft auf diese besondere Aktion vorbereitet. Ein Hygienekonzept liegt vor, die Abläufe von Vorbereitung und Aktion sind an die geltenden Coronaregelungen angepasst, und auf manch liebgewonnene Tradition müssen wir schweren Herzens verzichten:

- auf die Singprobentermine
- auf das Singen an den Türen
- auf das gemeinsame Vesper.

So halten wir uns an die Richtlinien des Hygienekonzepts. Anpassung sind dabei jederzeit möglich.

- Wir laufen als Familie (zwei Eltern und ihre Kinder), als Gruppe einer Klassenstufe oder als Gruppe aus zwei Haushalten.
- Wir bringen den Segen und halten eine Sternenlänge Abstand.
- Wir haben eine kontaktlose Spendenübergabe.
- Wir laufen in der Zeit vom 2. Januar bis 6. Januar.
- Jede Gruppe wählt dabei ihr Zeitfenster zwischen 15:00 Uhr und 20:00 Uhr.

Alle Informationen zu unseren Planungen stellen wir Mitte Dezember bei einem Vorbereitungstreffen online via Zoom vor. Die Einladung kommt per E-mail, inclusive entsprechendem Link.

Wir freuen uns, wenn Ihre Kinder auch bei der kommenden Aktion wieder als Sternsinger dabei sind. Gemeinsam schaffen wir das sicher!

Ihr Sternsinger-Team

Termine:

- *Anmeldung bis 29.11. per e-mail an sternsinger@leutekirche.de*
- *Kleiderausgabe gruppenweise im Gemeindehaus am 28.12. ab 13:00 Uhr. Die Gewänder werden mit nach Hause genommen. Während der Aktion ist dafür jeder selbst verantwortlich.*
- *Am Samstag, 02.01.2021 um 14:30 Uhr findet die Aussendung der Sternsinger auf der Wilhelmshöhe statt.*

Aktuelle Infos jetzt und während der Aktion abrufbar unter www.leutekirche.drs.de, instagram oder facebook. Fragen beantworten wir gerne: sternsinger@leutekirche.de oder 0151 20 29 15 19

Weihnachten in Benin: Eine freudige Angelegenheit

Gottesdienst in Benin: Farbenfroh, mit Chor, die Kirchen sind voll. Und Corona? Wird in Benin wie in einigen anderen Ländern Afrikas nicht mehr als so gefährlich wahrgenommen. In Benin sind bis November 40 Personen an Corona verstorben, bei 11 Millionen Einwohnern.

In Deutschland bereiten sich die Menschen auf ein Weihnachten mit ungeheizten Kirchen oder gar ungeöffneten Toren vor. Wie sieht es in anderen Weltgegenden aus? Pater Boris Kpenetoun, in Leutkirch bekannt als Sommergast in der Martinskirche, berichtet aus seiner Heimat Benin.

„Wie wir Weihnachten feiern? Ab Anfang November fühlt man die Festtage kommen. Die Marktplätze, Unternehmen und die Geschäfte machen viel Werbung. Zwei bis drei Wochen vor Weihnachten gehen die Kinder mit Masken von Haus zu Haus und singen und tanzen. Sie bekommen Spenden. Das machen sie bis zum Heiligen Abend am 24. Dezember.

Weihnachten ist die Erinnerung, dass Gott in Jesus Christus durch Maria Mensch geworden ist. Das ist der Glaube der Kirche, den wir feiern. Weihnachten ist eine Feier des Glaubens und eine freudige Angelegenheit. Und das feiern wir. Die Kirchen sind noch viel voller als sonst.

In den Familien gibt es gutes und besonderes Essen, je nachdem, wie viel sich die Familien leisten können. Die Menschen ziehen schöne Kleidung an und machen viele Besuche bei den Nachbarn und Bekannten. Sie essen und trinken miteinander und feiern Weihnachten. Viele Kinder bekommen Geschenke. Die Regierung und wohltätige Organisationen denken an Weihnachten an die ärmsten Menschen, an die Behinderten und die Gefangenen. Sie bekommen Kleidung, Essen und Getränke. Die Gefangenen bekommen Besuch. In meiner Erzdiözese zum Beispiel hält mein Bischof die Weihnachtsmesse im Gefängnis mit den Gefangenen.

Zu den Gottesdiensten kommen viele Menschen, Katholiken, Muslime Evangelische ... und alle Gläubigen oder netten Leute, die es wünschen. Sie spenden Essen, Wasser, Saft, Geld, Kleidung, Medikamente im Gottesdienst, und die Priester beschenken arme Familien in ihren Gemeinden.

In den Wohnungen gibt es viel Licht und Dekoration, Bilder des kleinen Jesuskindes. Viele Kerzen werden angezündet. An Weihnachten lassen viele Eltern ihre Babys und Kinder taufen, insbesondere am 25. Dezember. Das ist ein beliebter Tag für die Taufe.

Und die Corona-Pandemie? Während der allgemeinen Panik am Anfang mit anstrengenden Regeln von der Regierung (Kirche, Schule, Restaurants geschlossen, Abstand, Mund- und Nasenmaske) haben alle Leute gelitten. Das Leben ist mittlerweile wieder normal geworden. Die Maske wird nicht mehr getragen, Abstand wird oft nicht mehr gehalten. Wir hören sehr wenig über Corona in Benin in den Medien. Am Flughafen wird noch wegen Corona getestet und an manchen Grenzen. Es gibt noch einige Fälle der Krankheit, aber im Allgemeinen haben wir die Coronakrise hinter uns. Wir haben keine Angst mehr und keine Sorge für die Menschen. Sie können wieder Kirche, Moschee und Schule besuchen.

Seit dem Anfang der Pandemie sind die Marktplätze offen geblieben. Sie waren nie geschlossen, weil viele Leute dort verkaufen und kaufen. Das wäre eine Katastrophe gewesen, sie zu schließen. Aber man merkt schon, dass die wirtschaftliche Situation nicht gut ist jetzt nach der Coronakrise. Die meisten Menschen leiden sehr darunter. Unsere Regierung versucht, die Wirtschaft zu verbessern, damit wieder mehr Einwohner besser leben können das heißt, dass die Kinder die Schule besuchen können und dass die Erwachsenen eine Arbeit haben.

Als größte Herausforderung betrachten wir in Benin zur Zeit die in sechs Monaten anstehende Präsidentenwahl. Wir beten für einen guten Ausgang!“

Je stiller du bist,

„Vor eineinhalb Jahren kam ich nach Leutkirch in die Martinsgemeinde, setzte mich hinten auf einen Hocker und schwieg. Nie habe ich einen Ton gesagt. Nicht, wenn mich einer als ‚Hex' bezeichnete; nicht, wenn ich mitbekam, dass jemand Opfermünzen aus einem der Kässchen fingerte; nicht, wenn in der letzten Bank mal einer oder eine friedlich schlummerte, während vorne am Altar gepredigt wurde. Ich petze nicht.

Als ‚Zuhörerin' war ich eingeladen und das war ich auch. Je stiller du bist, desto mehr kannst du hören. In meiner Zeit im „neuen Kirchenraum" habe ich dabei die irrsten Wendungen erlebt: Zuerst aufbrausende Monate voller Action, mit Festmessen, Bischofsbesuchen, Kulturnacht und Gedichtslesungen. Ein einziges Feuerwerk an Pauken, Trompeten, Rasseln, Jammern und Loben, von Mozart bis Jenkins, von Halleluja bis Kriegsgeschrei.

Dazwischen stille Töne: Einsame Gebete von Menschen mit Tränen in den Augen. Dienstag um 12 Uhr kamen jeweils ein paar fromme Männer und Frauen vorbei und nahmen mich mit in ihren Gebetskreis. Kinder malten um mich herum Bücher aus, während vorne am Altar die Messe nicht enden wollte. Und Abend für Abend hörte ich den Rosenkranz. Mir hat das gutgetan. Ob ich den Rosenkranzbetern gutgetan habe, weiß ich bis heute nicht.

Ich hatte mich langsam eingewöhnt und sogar ein paar Freundinnen gewonnen. Die kamen zu mir, nahmen mich bei der Hand, flüsterten mir Anliegen zu. Ich habe gespürt, wie es sie entlastet hat, dass sie Schwieriges aussprechen konnten – und jemand einfach nur zugehört hat. Das war ja einst eine wichtige Funktion im Gotteshaus: Jemanden finden, dem man seine Sorgen, seine Sünden, seine Schwierigkeiten beichten kann. Und der eisern schweigt, so dass man keine Angst vor Geschwätz haben muss. Beichten, so viel kann ich verraten, tut in St. Martin kaum noch jemand. Ich muss es wissen. Ich war immer da. Tag und Nacht.

Und dann, nach dem Rausch des Anfangs, war plötzlich alles wie abgeschnitten. In der LEUTEKIRCHE, die neben mir auslag, stand zu Beginn dieses seltsamen Jahres 2 meiner Anwesenheit vornedrauf noch etwas von ‚Wenn du Gott zum Lachen bringen willst, dann erzähl' ihm von deinen Plänen.' Da war ich schon gespannt. ‚Das Schwarzbrot des Alltags wird uns erden', hieß es da. So kann man sich täuschen. Kein Schwarzbrot, kein Alltag, keine Marktmesse, kein Ostern, kein Pfingsten. Nicht einmal die paar Frommen, die sonst immer Dienstag zu Besuch kamen, trauten sich mehr zu mir.

Ich durfte ja drin bleiben in der Kirche; auch bei den striktesten Corona-Beschränkungen. Habe böse Worte gehört, die die Ordner ertragen mussten, wenn sie Gottesdienstwillige abweisen mussten. Habe mitbekommen, wie das Weihwasser plötzlich mit Desinfektionsmittel durchsetzt war. Habe auch den einen Besucher und die andere Besucherin erlebt, die im Stillen zur Muttergottes vorliefen und Kerzen anzündeten, mit der Bitte um Beistand in der Krise. Ganz viele waren es nicht.

Ja, ich war privilegiert in diesen beiden Jahren: Hatte meinen Sitzplatz bei den Jubiläumsveranstaltungen ebenso wie in der Corona-Osternacht. Die Einsamkeit war dabei nicht weniger unter die Haut gehend wie der Festjubel zuvor. Das zaghafte Rütteln an der Tür in dieser Osternacht, von Unentwegten, die um die Kirche

desto mehr kannst du hören

„Die Zuhörerin" von Sara Opic. Die Figur aus Lehm und Stroh war der meist diskutierte Beitrag zum Jubiläumsjahr der Martinskirche.

Neun Monate sollte die Zuhörerin zu Gast sein. Daraus wurden nun 18 Monate, in denen sie beständig dazu anregte, sich mit dem 500 Jahre alten Kirchenraum, mit der Bedeutung von Kunst in der Religion, mit unserem Menschenbild und damit auch unserem Gottesbild auseinanderzusetzen.

Foto: Christoph Dorsch

schlichen und auf einen Kerzenschimmer, auf eine Auferstehung hofften – und dann doch draußen bleiben mussten; ‚Mein Gott, warum hast du mich verlassen' war da unausgesprochen zu vernehmen – und zugleich drang ein Lichtstrahl vom Altar bis hinter zu mir.

Durchs geöffnete Hauptportal habe ich mitbekommen, wie ab März immer weniger Menschen in die Martinskirche kamen und immer mehr gegenüber bei der Caritas klopften. Ich kenne ja die von der Caritas; immer wieder waren welche von dort auch bei mir zu Besuch. Der Lockdown traf besonders die Menschen, die auch zuvor schon in prekären finanziellen Verhältnissen lebten, erzählten sie mir. Geschlossene Tafelläden, geschlossene Schulen, geschlossene Mensen, geschlossene Horte ... Für manche Kinder hieß das: kein Mittagessen.

Ich weiß, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Als Zuhörerin frage ich mich: Sind die Menschen deshalb so nervös, weil sie kaum noch Gottes Wort hören? Wenn ja, dann ist jedenfalls Corona nicht allein schuld daran. Einer Werktagsmesse sieht man in der Martinskirche nicht an, ob Corona-Zeit ist oder nicht, außer vielleicht am Mundschutz. Die Lücken zwischen den Menschen waren schon vorher da, ganz ohne Platznummern und abgesperrte Bänke.

Mich hat gefreut, wenn ich in dieser Zeit gehört habe, wie Menschen sich neue Wege zum Wort Gottes erschlossen haben. ‚Viele waren jetzt seltener in der Kirche, ich war öfter dort', sagte einer der fleißigen Ordner am Kirchenportal. Manches könne man auch nach Corona beibehalten: die persönliche Begrüßung aller Gottesdienstbesucher zum Beispiel. Es hat ihm im Herzen wehgetan, wenn er jemanden abweisen musste. Für sich selber machte er die Erfahrung, dass sich der Weg in die Kirche leichter finden lässt, wenn man sich auf Verpflichtungen einlässt. Eine Erfahrung, die jeder Ministrant längst kennt.

Manche haben es auch auf elektronischen Wegen versucht ... Ja, Gott ist ja überall, auch im Internet. Aber online schweigen? Oder zuhören? Die Menschen haben schon gewusst, warum sie Kirchenräume geschaffen haben. Und mal mehr, mal weniger heilige Figuren dort aufgestellt haben, um Zwiesprache halten zu können.

Wie viele Thesen habe ich mir mittlerweile angehört über den Umgang mit dem Virus. Die wohlmeinendsten Christen fangen an, sich zu zanken, weil sie sich missverstanden fühlen – weil sie Argumente dafür sammeln, dass sie Recht haben, anstatt die Ohren dafür zu öffnen, was die anderen sagen wollen. Ach ja, zuhören ... es ist nicht einfach, glaubt mir. Erzählt mir nicht, dass Ihr nicht schweigen könnt, wegen diesem oder jenem. Dass Ihr nicht schweigen könnt, weiß ich ja. Glaube kommt vom Hören. Oh je, jetzt verkündige ich selber schon. Nein, ich will mir treu bleiben.

Fürs Jubiläumsjahr 2019 war ich eingeladen. Jetzt sind schon anderthalb Jahre draus geworden. Fülle und Leere, ‚Hosianna' und ‚Kreuziget ihn' habe ich bei Euch erlebt. Wenn jetzt Advent und Weihnachten anstehen, werde ich weg sein. Loslassen, Abschied nehmen, meinen Hocker räumen. Platz machen für Neues.

Wer wird meinen Platz einnehmen? Wer sorgt jetzt dafür, dass immer jemand im neuen Kirchenraum ansprechbar ist, jederzeit? Nicht mehr mein Problem. Ich will mich an Maria halten, die auch viel geschwiegen und wenig verkündigt hat. Was sie erlebt hat, an Weihnachten vor zweitausendzwanzig Jahren und später dann, bewegte sie in ihrem Herzen. Das ist der Ort, wo Gott in uns wohnt."

SO WOLLEN WIR ADVENT UND WEIHNACHTEN FEIERN

Pfarrkirche St. Martin

Regelmäßige Gottesdienste

Samstag	18:30 Uhr Vorabendmesse
Sonntag	08.45 Uhr Morgenlob (außer 27.12.: 08.30 Uhr Messe)
	10:15 Uhr Hl. Messe
Montag	09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier zur Marktzeit
Dienstag	09:00 Uhr (außer bei Rorate: 6:00 Uhr)
Mittwoch	09:00 Uhr
Donnerstag	19:00 Uhr

Besondere Gottesdienste:

Rorate im Advent: Dienstag, 01.12., 08.12. und 15.12. um 06.00 Uhr, am 22.12. um 09.00 Uhr; Donnerstag, 03.12., 10.12. und 17. 12. um 19.00 Uhr (gemeinsames Frühstück im Gemeindehaus findet nicht statt)

Hochfeste

Heiligabend, 24.12., 16.00 Uhr und 21.30 Uhr Christmette
Weihnachten, 25.12., 10.15 Uhr und 17.00 Uhr Gottesdienst
11.00 Uhr Familiengottesdienst auf der Wilhelmshöhe mit Krippenspiel; bitte „Visitenkarte" mit Name, Adresse, Telefonnummer mitbringen, um Registrierung zu verkürzen
2. Weihnachtsfeiertag, Samstag, 26. 12.: 10.15 Uhr Hl. Messe
Fest der heiligen Familie, Sonntag, 27. 12.: 08.30 Uhr Frühmesse, 10.15 Uhr Hl. Messe

Silvester, 31.12.	18.00 Uhr Festliche Jahresschlussandacht
	22.00 Uhr Konzert
Neujahr, 01.01.2021	17.00 Uhr Neujahrsgottesdienst
Dreikönig, 06.01.2021	10.15 Uhr Hl. Messe

Gottesdienste für Kinder und Familien, Jugendliche

Kinderkirche an jedem Adventssonntag um 16.00 Uhr, bei Bedarf ein zweites Mal um 17.30 Uhr in St. Martin; am Sonntag, 06. Dezember, mit Nikolaus
Jugendgottesdienst am Samstag, 19. Dezember, 16.30 Uhr, im Freien. Wo, wird noch bekanntgegeben
Weihnachten, 25. Dezember, 11.00 Uhr: Familiengottesdienst auf der Wilhelmshöhe; bitte „Visitenkarte" mit Name, Adresse, Telefonnummer mitbringen, um Registrierung zu verkürzen

Der Rosenkranz entfällt an den Adventssonntagen sowie an Heiligabend, an Weihnachten, an Silvester und Neujahr

Allgemeine Hinweise

- **Dieser Plan entspricht unseren Vorstellungen Ende November. Bitte informieren Sie sich regelmäßig über Änderungen in der Tageszeitung und im Internet unter www.leutekirche.drs.de**
- **St. Martinskirche: Hoffnungsläuten ist täglich um 19:30 Uhr**
- **Für alle Gottesdienste und für die Kinderkirche bitten wir um Anmeldung im Pfarrbüro (Telefon 07561 – 84 89 570). Für die Weihnachtsgottesdienste ist eine Anmeldung ab 14. Dezember möglich. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, weil die Plätze leider begrenzt sind. Wir bitten darum, dass Sie sich zunächst nur für einen Weihnachtsgottesdienst anmelden. Gerne können Sie sich für einen zweiten Gottesdienst auf die Warteliste setzen lassen.**
- **Die Kirche ist in der Winterzeit nur sehr schwach beheizt. Grund sind die Lüftungsregelungen und das Abschalten der Heizung vor dem Gottesdienst, um Luftverwirbelungen zu vermeiden.**
- **In allen Gottesdienst gilt die Pflicht zum Tragen eines Mund-/ Nasenschutzes.**
- **Bitte bringen Sie Ihr eigenes Gotteslob mit, damit Sie Psalmen und Liedtexte mitverfolgen können.**

Carl-Joseph-Seniorenzentrum

Gottesdienste

Sonntag	20.12.	10:00 Uhr	Messfeier
Weihnachten	25.12.	10.00 Uhr	Messfeier

Weitere Hausfeiern in der Hausgemeinschaft

Filialgemeinden

Adrazhofen – St. Fridolin

Samstag	05.12.	17.00 Uhr	Adventsimpuls auf dem Kiesplatz
Weihnachten	25.12.	09.00 Uhr	Messfeier in der Kapelle

Mailand – St. Stephanus

Sonntag	29.11.	16.00 Uhr	Adventsimpuls im Freien
Sonntag	06.12.	16.00 Uhr	Adventsimpuls im Freien
Sonntag	13.12.	16.00 Uhr	Adventsimpuls im Freien
Sonntag	20.12.	16.00 Uhr	Adventsimpuls im Freien
Heiligabend	24.12.	16.00 Uhr	Andacht im Freien
Hl. Stephanus	26.12.	08.45 Uhr	Patrozinium in der Kirche
Neujahr	01.01.	10.15 Uhr	Hl. Messe in der Kirche

Tautenhofen – St. Silvester

Heiligabend	24.12.	16.00 Uhr	Christmette im Gemeindetreff
Silvester	31.12.	16.00 Uhr	Patrozinium im Gemeindetreff

Wielazhofen – St. Antonius

Sonntag	29.11.	16.00 Uhr	Adventsimpuls vor der Kirche
Heiligabend	24.12.	16.00 Uhr	Christmette im Freien

Regina Pacis

Heilige Messe:
Sonntag, 11.30 Uhr (mit Livestream auf YouTube)
Mittwoch, 19.00 Uhr, anschließend Beichte
Freitag, 19.00 Uhr (mit Livestream auf EWTN und YouTube; außer am 1. Freitag im Monat)
Samstag, 9.00 Uhr (am 4. Samstag im Monat auch auf Radio Horeb)

Rorate:
Donnerstag, 3. und 10.12. um 06.00 Uhr
Freitag, 18.12. um 19.00 Uhr

Samstag, 28.11. um 17.00 Uhr Vesper mit Adventskranzsegnung

Weihnachtstage und Jahreswechsel
Donnerstag, 24.12. um 21.00 Uhr Christmette
Weihnachten, Freitag, 25.12. um 11.30 Uhr Hl. Messe
St. Stephanus, 26.12. um 11.30 Uhr Hl. Messe
Donnerstag, 31.12. Silvester: 22.00 Uhr Anbetung und 23.00 Uhr Hl. Messe
Neujahr, Freitag, 1.1.2021: 11.30 Uhr Hl. Messe

Weihnachtszeit an der Marienkapelle

Das Familiengottesdienstteam St. Martin lädt alle Familien in der Weihnachtszeit vom 24. bis 26. Dezember dazu ein, das „Jesuskind in der Krippe“ zu besuchen. Dazu gibt es dieses Jahr bei der Marienkapelle neben dem Pfarrhaus eine besondere Krippe. Außerdem gibt es Impulse zum kurzen Verweilen und Besinnen. Die Kinder dürfen gerne einen selbstgebastelten Stern oder etwas Heu zur Krippe legen.
(Bitte die Abstandsregeln beachten. Im Bereich des Pfarrgartens können sich immer drei Familien aufhalten und es wird dort einen Einwegdurchlauf geben.)

Gottesdienstpläne im Internet:

www.leutekirche.drs.de
www.se-alpenblick.drs.de
www.gottesberg.org
www.kirche-allgaeu.de

Wir beten für:

unsere neu Getauften:

Finn Bies	getauft am 10.10.2020
Valentino Riolo	getauft am 31.10.2020
Leon Honnerlage	getauft am 31.10.2020
Max Bogenrieder	getauft am 07.11.2020
Tabea Kible	getauft am 14.11.2020
Lea Kehrmüller	getauft am 14.11.2020

unsere Verstorbenen:

Gebhard Waizenegger	verstorben am 30.09.2020
Hildegard Frick	verstorben am 01.10.2020
Josef Reisacher	verstorben am 08.10.2020
Peter Ludgar Thies	verstorben am 09.10.2020
Anna Eisenbarth	verstorben am 12.10.2020
Dieter Paulmichl	verstorben am 22.10.2020
Andrea Schmid	verstorben am 22.10.2020
Herbert Göbel	verstorben am 23.10.2020
Reinhold Güntner	verstorben am 06.11.2020
Josef Hengge	verstorben am 09.11.2020
Renate Nadig	verstorben am 12.11.2020
Johann Allgaier	verstorben am 15.11.2020

Gedächtnis für unsere Verstorbenen:
01.12.: Mathilde und Xaver Blattner und Verstorbene der Familie Mößle
02.12.: Johannes, Margarethe und Robert Weber, Gerda und Hermann Härle
03.12.: Otto Natterer
05.12.: Helga und Erich Feuchtenbeiner mit Angehörigen, Peter Pietsch, Josef und Josel Berkmann
08.12.: Verstorbene Familie Romer und Erich Ilg; Ludgar und Lieselotte Thies
09.12.: Hans Striebel, Verstorbene Familie Striebel und Golder, Hubert Lutz
12.12.: Karl Menig mit Angehörigen, Gerda Schmid und Georg Notz, Georg Litzbarski, Thomas und Marianne Kogler mit Angehörigen, Benito Franco, Oliva Heckenberger, Oswald, Maria und Marianne Bodenmüller
15.12.: Verstorbene der Familie Haberkern
17.12.: Karl Link sen. und Sohn, Johanna Schmid, Gottfried Link, Anna Demski
21.12.: Paula Grimm und Eltern, Anneliese und Helmut Breunig mit Angehörigen
22.12..: Karl Riedle
30.12.: Ludwig Bodenmüller und Familie Mendler, Toni und Richard Marquart
07.01.2021: Peter Pietsch
09.01.2021: Oswald, Maria und Marianne Bodenmüller
13.01.2021: Eberhard Redle

Stille Nacht am Lagerfeuer

Weihnachten mal anders. Zum Beispiel mit einem Lagerfeuer, rund herum die Familie. Dazu Weihnachtslieder und „Fürchtet euch nicht” aus dem Evangelium. Dazu lädt die Kirchengemeinde dieses Jahr am Heiligabend ein. Um 15:45 Uhr sowie um 21:15 Uhr läuten dazu die Glocken der St. Martinskirche.
Wir freuen uns über Bilder von dieser Aktion. Bitte an stmartinus.leutkirch@drs.de schicken.

Pater Boris ist vielen Leutkirchern bekannt: Als „Ferienpfarrer“ aus Benin in Westafrika, der seit 2008 in Hofs und dann auch in Leutkirch im Sommer die Gottesdienste feierte. In diesem Jahr konnte er nicht kommen – wegen Corona natürlich. So schildert er die Lage in seinem Land und seine persönliche Einstellung zu Advent und Weihnachten in dieser LEUTEKIRCHE.

P. Boris arbeitet heute für die Bischofskonferenz von Benin und ist unter anderem für den Austausch mit dem Islam und anderen Religionen zuständig. Daneben arbeitet er in der Gemeindeseelsorge, hält also Gottesdienste, hört Beichte, führt Gespräche.

Weihnachten echt erleben heißt: Nächstenliebe erfahren.

1. Was glaubst Du?
Ich glaube an Gott, der mich erschaffen hat und der mich in keiner schwierigen Situation – wie zum Beispiel der Coronakrise – verlässt. Ein Gott in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ich glaube, dass nichts in meinem Leben und nichts in der Welt geschieht ohne seinen Willen. Ich glaube, wenn ich ihm vertraue, wird er alles für mich tun, was gut für mich ist. Unser Herr Jesus Christus sagte: „Wenn du glaubst, wirst du die Glorie Gottes sehen“ (Joh. 11,40).

2. Was macht Dir Mut?
Das kleine Kind läuft zu den Eltern ohne Sorgen, weil es ihnen vertraut. Die Gegenwart Gottes macht mir Mut. Mein Glauben an Gott und mein Vertrauen auf den Allmächtigen sind meine Gründe. Es gibt so viele Gemeinheiten in unserer Welt, gegen die wir Menschen nichts machen können. Ich denke, wenn Gott nicht bei uns wäre, würden wir daran zerbrechen. Aber mit Hilfe von Gott können wir auf unserer schönen Welt weiter miteinander leben.

3. Dein Traum vom Leben
Mein Traum ist, jeden Tag ein heiliges Leben zu leben und den bedürftigen Menschen zu helfen, so wie ich kann. Ich träume davon, dass es in unserer unruhigen und ungerechten Welt mehr Frieden, mehr Zusammenhalt, mehr Recht und mehr Gerechtigkeit und viel Nächstenliebe gibt. Ich träume davon, dass es keine Ideologien des Rassismus und keinen Extremismus gibt.

4. Dein Traum von Kirche
Mein Traum von der Kirche ist, dass sie für jeden Menschen in jeder Lebenslage ein Licht in der Welt sein kann. Die Kirche darf keine Angst vor den Mächtigen dieser Welt haben. Die Kirche soll das Evangelium erleben dürfen, wie Christus will, nicht wie die Menschen möchten ... Dadurch wird Treue zu Christus einfach!

5. Was braucht es, dass es Weihnachten wird in unserer Welt?
Weihnachten muss wieder ein Fest der echten und aufrichtigen Liebe werden. Und was echt und richtig ist, ist von Gott. Nicht nur an Weihnachten sollten Geschenke gemacht werden. Wegen seiner Liebe für die Menschen ist Christus Mensch geworden. Weihnachten echt erleben heißt: Nächstenliebe erfahren. Dann wird es unserer Welt besser gehen.

6. Was wünschst du dir für die Zukunft?
Wenn man Frieden hat, hat man alles, sagt man bei uns in Afrika.